

Publikationen

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **NIKE-Bulletin**

Band (Jahr): **9 (1994)**

Heft 4: **Bulletin**

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

PUBLIKATIONEN

Schweizer Architekturführer

Guide d'Architecture Suisse
Guide to Swiss Architecture
1920 – 1990
Band 2 / Volume 2

Nordwestschweiz, Jura, Mittelland

Nord-Ouest de la Suisse, Plateau et Jura
Northwest Switzerland, Jura, Central Plateau

Hrsg., Konzept und Projektleitung: Willi E. Christen
Verlag Werk AG, Zürich 1994
275 S., zahlr. Abb., Karten und Pläne, broschiert, Fr. 78.--
(plus Versandkosten)
ISBN 3-909145-12-4

Bestellungen: Verlag Werk AG, Sekretariat, Keltenstrasse
45, 8044 Zürich T 01 252 28 52 Fax 01 261 93 37

Der vorliegende Band enthält 370 mit Abbildung, Plan und Text dargestellte Objekte sowie Hinweise auf weitere 430 Bauten, eingeteilt in 10 Regionen. Die Ortschaften innerhalb einer Region sind alphabetisch geordnet, die Einträge innerhalb einer Ortschaft chronologisch. Jeder Region ist eine Karte mit den eingetragenen Bauten beigegeben sowie ein Verzeichnis der dargestellten und erwähnten Bauten mit Adressangabe. – Im Anhang findet sich ein Architekten- und Ingenieurregister, ein Verzeichnis nach Bauwerksarten, Literaturhinweise, ein Fotografennachweis und ein Ortsverzeichnis.

Eing.

Benno Schubiger

Die Kunstdenkmäler des Kantons Solothurn Band I

Die Stadt Solothurn, Band I Stadtanlage und Befestigung

Reihe 'Die Kunstdenkmäler der Schweiz', Band 86
Hrsg. von der Gesellschaft für Schweiz. Kunstgeschichte
GSK, Bern
Wiese Verlag, Basel 1994
342 S., 302 s/w- und 5 farbige Abb., gebunden, Fr. 108.--
ISBN 3-909164-08-0

1983 beschloss der Regierungsrat des Kantons Solothurn, die seit über 25 Jahren ruhende Inventarisierung der Kunstdenkmäler im eigenen Kanton wiederaufzunehmen. Damals (1957) war der erste Kunstdenkmälerband von Gott-

lieb Loertscher über die Bezirke Thal, Thierstein und Dorneck erschienen. Nun liegt der erste der drei geplanten Bände zur Kunsttopographie der Stadt Solothurn vor.

Als Einleitungsband zur Kantonsreihe umfasst die neuste Publikation einen Überblick über die Kantonsgeschichte seit der Ur- und Frühzeit sowie die Standesikonographie und Hoheitszeichen mit der Darstellung der wichtigsten Siegel, Münzen, Wappen, Fahnen, Glasgemälde und ausgewählter Rechts- und Staatsaltertümer, in denen sich die Wandlungen der Organisation der Stadt widerspiegeln. Gleichzeitig bildet der vorliegende Band die Einleitung zur Stadtreihe und besitzt damit für die kunsttopographische Erfassung der Stadt Solothurn Grundlagenfunktion. Er beinhaltet einen geschichtlichen Überblick und beschreibt die Stadtanlage und Stadtentwicklung mit dem spätrömischen Castrum als Ausgangspunkt bis zur Gestalt des heutigen Solothurns, die Stadtbefestigungen, die Wasserversorgung und die Brunnen, religiöse Wegzeichen und Denkmäler und schliesslich Anlagen am Wasser und Brücken. Von der ehemaligen Stadtbefestigung von Solothurn sind zahlreiche und bedeutende Bauzeugen aus dem Mittelalter, der Frühneuzeit und dem Barock erhalten geblieben. Sie geben heute noch Aufschlüsse über die verschiedenen Phasen von Solothurns Wehr- und Verteidigungsgeschichte. Ein solcher Typenreichtum erhaltener repräsentativer Wehrarchitektur aus diesen drei Epochen ist hierzulande selten und von besonderer Bedeutung.

Eing.

Alternative Instrumente zur Erhaltung kulturhistorisch wertvoller Bauten in der Schweiz

Hrsg. Bundesamt für Kultur (BAK); Eidg. Kommission für Denkmalpflege (EKD); Nationale Informationsstelle für Kulturgüter-Erhaltung (NIKE)

Verfasst von Beratungen Hanser und Partner AG (BHP), Zürich. Bern und Zürich, November 1994, 36 S., 5 Abb., Fr. 20.-- (Ausland Fr. 25.--)

Die Publikation ist ebenfalls in einer französischen Fassung («Moyens diversifiés en faveur de la conservation des bâtiments historiques en Suisse») und einer italienischen Version («Strumenti alternativi per la conservazione dei monumenti architettonici in Svizzera») erhältlich!

Bestellungen: NIKE, Moserstrasse 52, 3014 Bern, T 031 336 71 11 / Fax 031 333 20 60

Inhalt

Vorwort; Zusammenfassung; 1. Einleitung und Fragestellung; 2. Methodisches Vorgehen; 3. Die Erhaltung der Baudenkmäler: Eine wichtige Gemeinschaftsaufgabe von

Staat und Eigentümer – 3.1 Die kulturelle und gesellschaftliche Bedeutung der Baudenkmäler – 3.2 Baudenkmäler als wichtiger Faktor für die Bauwirtschaft – 3.3 Die Bedeutung der Denkmalpflege für den Tourismus; 4. Handlungsbedarf zur langfristigen Erhaltung der Bausubstanz; 5. Nutzen und Lasten des Besitzes von Baudenkmalern – 5.1 Die Erhaltung der Baudenkmäler kommt auch Dritten zugute – 5.2 Die Erhaltung der Baudenkmäler ist mit zusätzlichen Kosten verbunden – 5.3 Die spezifische Situation der privaten Eigentümer – 5.4 Verhältnis des privaten Eigentümers zum Staat; 6. Denkmalpflegepolitik heute: Ansätze zur Optimierung des heutigen Instrumentariums – 6.1 Praxis der Denkmalpflege in der Schweiz – 6.11 Vollzugspraxis – 6.12 Stärken und Schwächen im heutigen Vollzug der Denkmalpflege – 6.2 Praxis der Denkmalpflege andernorts – 6.21 Steuerliche Anreize als Instrument der Denkmalpflege – 6.22 Wirkungsweise der steuerlichen Instrumente auf dem Gebiet der Denkmalpflege – 6.23 Erfolge und Vollzugsprobleme im Ausland: Das Beispiel Deutschland – 6.24 Fazit für den Einsatz steuerlicher Anreizinstrumente in der Schweiz – 6.3. Voraussetzungen für eine nachhaltige Denkmalpflege – 6.4 Vorschläge für eine Verbesserung der schweizerischen Denkmalpflegepolitik – 6.41 Indirekte Förderung durch steuerliche Massnahmen – 6.42 Anpassungen im Bereich der direkten Förderung – 6.43 Anpassung durch andere Verbesserungen – 6.5 Umriss einer zukünftigen Denkmalpflegepolitik; 7. Schlussbemerkungen; Literaturverzeichnis.

(siehe auch S. 4)

Eing.

Répertoire des immeubles et objets classés

Ed. Département des travaux publics et de l'énergie du Canton de Genève, Service des monuments et sites
Georg Editeur SA, Chêne-Bourg-Genève 1994
527 p., ill., 18 x 12 cm, broché
ISBN 2-8257-0500-4

communiqué

Hans-Peter Bärtschi
**Industriekultur im Kanton Zürich
Vom Mittelalter bis heute**

Verlag Neue Zürcher Zeitung, Zürich 1994
367 S., über 400 Fotos, Pläne und Karten, Leinen mit Schutzumschlag, 29,5 x 23 cm, Fr. 78.--
ISBN 3 85823 174 6

Mitten in der aktuellen wirtschaftlich-technischen Umstrukturierung dokumentiert das vorliegende reich illu-

PUBLIKATIONEN

strierte Werk im Kanton Zürich Spuren und wichtige Zeugen der Industrialisierung in ihrem geschichtlichen Zusammenhang: 200 Jahre nach dem industriellen 'Take-off' macht uns die Umbruchszeit des industriellen 'Take-outs' zu schaffen. Bauten, Maschinen und Industrielandschaften, die zwischen dem 18. und der Mitte des 20. Jh. entstanden sind, dokumentieren Arbeitswelten, Generationen von Menschenwerken, Errungenschaften der Menschheit. Sie sollen nicht in erster Linie für museale Bewahrung, sondern besonders für ihre Weiternutzung unter veränderten Bedingungen eine neue Wertschätzung erhalten.

Eing.

Friedrich Jakob, Willi Lippuner
Orgellandschaft Graubünden

Hrsg. Kant. Denkmalpflege Graubünden
Verlag Bündner Monatsblatt, Chur 1994
464 S., 120 Farb- und 50 s/w-Abb., Leinen mit Schutzumschlag, Fr. 125.--

Das Werk vermittelt einen Überblick zur Geschichte und Entwicklung des Orgelbaus in Graubünden sowie zu den hier wirkenden einheimischen und auswärtigen Meistern; es stellt im reich illustrierten Inventarteil über 130 historische Instrumente vor.

In den Jahren 1968 – 1988 erarbeitete Willi Lippuner für die Kantonale Denkmalpflege Graubünden ein 'Orgelinventar', das nicht alle zur Zeit der Bearbeitung vorhandenen Instrumente beinhaltet, sondern auch die greifbaren archaischen Quellen mit einschliesst. Auf diesem Inventar basiert die vorliegende Publikation 'Orgellandschaft Graubünden', die neben dem eigentlichen Inventarteil einen fundierten Überblick zur Geschichte und Entwicklung des Orgelbaus in Graubünden und zu den hier tätigen Meistern bietet. Darüber hinaus schliesst die Publikation aber auch eine bisher vorhandene Lücke zwischen den Orgelbauten im süddeutschen und norditalienischen Raum und ermöglicht damit, die Orgellandschaft Graubünden in einen historischen und geographischen Raum einzuordnen.

Das Erscheinen dieser neuen Orgelpublikation kann in mehrfacher Hinsicht als 'bedeutend' gelten:

– erstmals wird hier die Bündner Orgelbaugeschichte in ihrer Entwicklung und ihren Zusammenhängen erarbeitet und dargestellt;

PUBLIKATIONEN

– die Publikation der historischen Bündner Orgeln zeigt die dichte Fülle der Bestände auf relativ engem Raum;
– sie ist ein Leistungsausweis für die Arbeit von Denkmalpflege und Fachkräften und
– ein Schaubuch, das den interessierten Leser auf diesen wertvollen Bestand an historischen Instrumenten und ihre notwendige Erhaltung aufmerksam macht.

Eing.

La réglementation suisse de l'importation et de l'exportation des biens culturels

Etudes en droit de l'art
Schulthess et Bibliothèque des Arts, 1994
180 p.

Sommaire

Martine Brunschwig Graf: Préface / I. Le cadre juridique – 1. David Streiff: Les propositions du Conseil Fédéral – 2. Quentin Byrne-Sutton, Marc-André Renold: Rôle et contenu d'une nouvelle réglementation suisse en matière de circulation des biens culturels / II. L'avis des milieux intéressés – 1. Rosemarie Simmen: Le point de vue d'une parlementaire – 2. Margot Schmidt: Le point de vue d'une archéologue – 3. Caesar Menz: Le point de vue d'un directeur de Musée – 4. Guiseppe Panza di Biumo: Le point de vue d'un collectionneur – 5. Simon de Pury: Le point de vue d'un directeur de maison de vente aux enchères / III. Débat – Compte rendu de la discussion entre les participants à la table ronde / Pierre Lalive: Conclusion / Annexes / Liste des intervenants

communiqué

Zeitschrift für Schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte (ZAK)

Band 51, 1994, Band 3

Hrsg. von der Direktion des Schweiz. Landesmuseums in Zürich
Verlag Karl Schwegler AG, Zürich 1994
142 S., ill., A4, broschiert, Einzelheft Fr. 15.-- (plus Porto)

Bestellungen: Verlag Karl Schwegler AG, Hagenholzstr. 71, Postfach, 8050 Zürich

Aus dem Inhalt

Fahnen vor 1500 – Referate, gehalten an der Fachtagung in der Abegg-Stiftung Riggisberg, 25.–26. November 1993 – Monica Bilfinger: Einleitung / Marco Leutenegger: Überblick über den Bestand von Fahnen vor 1500. Erste Ergebnisse einer Umfrage im In- und Ausland / Matthias Senn: Die Fahnen im Schweiz. Landesmuseum. Geschichte des Sammlungsbestandes, Hinweise auf bisherige Konservierungen und Restaurierungen / Josef Brülisauer: Anforderungen und Grenzen eines gesamtschweizerischen Projekts aus der Sicht des Museumskonservators / Jürg Stüssi-Lauterburg: Anforderungen und Grenzen eines gesamtschweizerischen Projekts aus der Sicht eines Historikers / Christian Marty: Grundsätze bei der Konservierung und Restaurierung von Kultur- und Kunstgut / Ulrich Schiessl: Anforderungen und Grenzen eines gesamtschweizerischen Projekts aus der Sicht des Restaurators / Kathrin Kocher-Leiprecht, Karin von Lerber, Sabine Sille, Monica Wieland: Konservierung und Restaurierung historischer Fahnen – historische und aktuelle Methoden / Karin von Lerber: Vorbeugende Konservierung. Bemerkungen zu Lagerung, Ausstellung und Handhabung historischer Fahnen / Peter Mäder: Ein 'fast' zerfallenes Burgunderbanner. Untersuchungs-, Konservierungs- und Restaurierungsmöglichkeiten am Beispiel einer Fahne aus der Burgunderbeute / Inventaire des drapeaux jusqu'à 1500. Résumé / Bibliographie zum Thema 'Fahnen vor 1500'.

(Anm. der Red.: vgl. auch NIKE Bulletin 1994/1, S. 27 ff.)

Eing.

Antiqua 25:

Andreas Burkhardt, Willem B. Stern, Guido Helmig

Keltische Münzen aus Basel

Numismatische und metallanalytische Untersuchungen

Mit einem Beitrag von Herbert A. Cahn

434 S., 290 Abb., z. T. farbig, über 1400 Münzabb. im Katalog. Résumé en français. English Summary, Fr. 128.-- (für SGUF-Mitglieder / pour membres de la SSPA Fr. 89.--)

Bestellungen: Schweiz. Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte, Postfach 1864, 4001 Basel T 061 261 30 78

Die neue Publikation erfüllt zwei Anliegen: Zum einen präsentiert sie zum ersten Mal vollständig, mit allen numismatisch notwendigen Angaben und in qualitätvollen Abbildungen über 700 im Historischen Museum Basel aufbewahrten keltischen Münzen. Sie sind Ergebnis jahrhundertelanger Sammeltätigkeit und archäologischer Ausgrabungen der letzten Jahrzehnte.

Zum anderen haben die Autoren durch neue methodische Wege unsere Kenntnisse der Münzherstellung und Typenvielfalt bedeutend erweitert – und zugleich die keltische Numismatik weiterentwickelt:

Der Schlüssel zum Erfolg lag in der interdisziplinären Kombination verschiedener, zum Teil für sich schon neuartiger Untersuchungen mit sich gegenseitig ergänzenden Resultaten. Die traditionelle Klassifizierung der Münzen – über ikonographisch–stilistische Ähnlichkeiten – erweitert A. Burkhardt um die Beobachtung und den Einbezug produktionstechnisch zu erklärender Merkmale. Durch die Anwendung modernster analytischer Methoden gelingt es zum ersten Mal, alle Münzlegierungen zerstörungsfrei auf 20 verschiedene chemische Elemente hin zu analysieren und die Ergebnisse zu präsentieren. Wichtig ist den Autoren die Nachvollziehbarkeit ihrer Ergebnisse: sie wird durch die Erläuterung der unterschiedlichen Methoden, analytischen Datentabellen, durch zahlreiche Diagramme sowie eine Konkordanz zur Fundgeschichte und eine ausführliche Bibliographie gewährleistet.

Eing.

René Mateotti

Die Alte Landvogtei in Riehen

Ein archäologischer Beitrag zum Alltagsgerät der Neuzeit

Materialhefte zur Archäologie in Basel, Heft 9

Verlag Archäologische Bodenforschung Basel–Stadt, Basel 1994

151 S., 56 Abb., 33 Tafeln, 2 Farbtafeln, Fr. 40.– (plus Versandkosten)

ISBN 3–905098–14–8

Bestellungen: Archäologische Bodenforschung Basel–Stadt, Petersgraben 11, 4051 Basel

Zum ersten Mal werden in einer archäologischen Monographie fest datierte Fundkomplexe aus dem 18. und 19. Jh. vorgelegt, die einen repräsentativen Einblick in den Geschirrbestand eines bürgerlichen Haushaltes in der Region Basel geben. Die Publikation richtet sich nicht nur an Mittelalter– und Neuzeitarchäologen, sie ist vielmehr auch für Volkskundler und Kunsthistoriker, die sich mit neuzeitlichen Töpfererzeugnissen auseinandersetzen, Pflichtlektüre.

Eing.

Tugium 10/1994

Jahrbuch des Staatsarchivs Zug, des Amtes für Denkmalpflege und Archäologie, des Kantonalen Museums für Urgeschichte Zug und des Museums in der Burg Zug

PUBLIKATIONEN

Hrsg. vom Regierungsrat des Kantons Zug
170 S., ill., A4, broschiert, Fr. 25.–
ISBN 3–907587–09–X

Abonnement: Redaktion Tugium, c/o Staatsarchiv Zug, Postfach 897, 6301 Zug

Eing.

Christina Melk–Haen

Hans Eduard von Berlepsch–Valendas

Wegbereiter des Jugendstils in München und Zürich

Zürcher Denkmalpflege. Monographien Denkmalpflege 1, Zürich 1993

320 S., ca. 300 Abb., teilweise vierfarbig, Leinenband mit Goldprägung, Fr. 78.– (zuzüglich Versandkostenanteil)
ISBN 3–905647–56–7

Die Kunsthistorikerin Christina Melk–Haen schliesst mit der reich bebilderten Monographie über den Protagonisten des Jugendstils Hans Eduard von Berlepsch–Valendas (1849 – 1921) eine Lücke in der Zürcher Kunstgeschichte.

Um 1900 machte sich der vor allem in München lebende Schweizer als Maler, Architekt, Kunsttheoretiker und Entwerfer für Kunstgewerbe international einen Namen. Berlepsch–Valendas' Hauptwerke sind die eigene, 1899 – 1901 konzipierte Villa in Planegg bei München sowie die im gleichen Zeitraum entstandene Innenausstattung der Villa Tobler, Winkelwiese 4, in Zürich. Beide sind im Gegensatz zu anderem Mobiliar und Objekten dank dem Engagement der Familie erhalten geblieben.

Die kantonale Denkmalpflege publiziert seit 1961 in regelmässigem Turnus ihre «Berichte». In diesen – jeweils eine Zeitspanne von vier Jahren umfassenden – Rechenschaftsberichten werden die von der Amtsstelle betreuten Untersuchungen und Restaurierungsvorhaben zwar lückenlos aufgeführt, aus Platzgründen jedoch eher summarisch abgehandelt. Damit das in schriftlichen Berichten, Foto– und Plandokumentationen in diesem Zusammenhang Festgehaltene nicht einfach in Archivschränken dahindämmert, sondern der Fachwelt und kulturgeschichtlich interessierten Laien zugänglich gemacht werden kann, hat sich die Denkmalpflege zur Herausgabe einer zweiten (reich bebilderten) Publikationsreihe in Form von Monographien zu übergeordneten denkmalpflegerischen Einzelthemen entschlossen, deren erster Band nunmehr vorliegt.

Eing.